

# „Dieses Festival ist wichtig und großartig“

Gespräch mit Hannelore Elsner, die beim Filmfest Türkei/Deutschland in Nürnberg den Ehrenpreis erhielt

Schon 2004 wollte man Hannelore Elsner zum Nürnberger Filmfestival Türkei/Deutschland holen. Jetzt hat es endlich geklappt. Gemeinsam mit der türkischen Diva Türkan Soray wurde die Grande Dame der deutschen Schauspielerinnen bei der Eröffnungsfeier mit dem Ehrenpreis ausgezeichnet (siehe nebenstehender Bericht). Gestern las Hannelore Elsner, die in fast 200 Film- und Fernsehproduktionen mitgewirkt hat und ihren größten Erfolg mit „Die Unberührbare“ von Oskar Roehler feierte, aus ihrer Autobiografie „Im Überschwang“. Wir trafen sie vor der Lesung.

*Es war ein sehr berührender Moment, als Sie bei der Festivaleröffnung gemeinsam mit Türkan Soray auf der Bühne standen und Sie beide in der jeweils anderen Sprache die Worte Liebe und Freundschaft als Botschaft an das Publikum richteten. Wie haben Sie sich da gefühlt?*

**Hannelore Elsner:** Ich hatte ein wunderbares Gefühl, aber das ist völlig egal. Was ich wichtig und großartig finde, ist, dass dieses Festival stattfindet – zum 18. Mal – und wie die Leute das annehmen. Das ist unglaublich. Solche Festivals erfüllen das, was der Oberbürgermeister gesagt hat, dass wir, Deutsche und Türken, diese Zweifel aneinander zerstreuen, dass wir uns füreinander interessieren und erkennen. Und sich erkennen, heißt ja, sich lieben, Freundschaft schließen. Wobei ich natürlich, wider besseres Wissen, von meinem Naturell her denke, solche Hinweise seien gar nicht nötig. Für mich ist es das Selbstverständlichste auf der Welt, dass man sich achtet und für die jeweils andere Kultur interessiert.

*Sie haben so viele Preise und Auszeichnungen bekommen. Ist der Ehrenpreis des Filmfestivals dennoch etwas Besonderes für Sie?*

**Elsner:** Das ist ein Geschenk. Es hat mich richtig glücklich gemacht. Dieser Ehrenpreis bereichert mich. Und ich habe – das muss ich schon sagen – gestern auch gemerkt: Die Unterschiede sind da, die muss man auch sehen. Ich habe sofort diesen anderen Blick gespürt – in einem ganz, ganz positiven Sinn.

*Es ist natürlich ein schöner Zufall, dass ein türkischer Regisseur, Halit Refik, Sie als 16-Jährige in München entdeckte und für ein Filmprojekt nach Istanbul holte. War das tatsächlich entscheidend für Ihren Entschluss, Schauspielerin zu werden?*

**Elsner:** Na, es war ganz praktisch. Ich bin nicht eine von denen, die immer schon Schauspielerin werden wollten. Ich hab von ganz anderen Dingen geträumt. Es war ein Zufall.



Eine Diva ganz ohne divenhafte Alüren: Sehr warmherzig, ehrlich und unverstellt konnte man Hannelore Elsner bei ihrem Besuch in Nürnberg erleben. Gemeinsam mit Türkan Soray wurde Elsner mit dem diesjährigen Ehrenpreis ausgezeichnet. Zu sehen ist sie während des Festivals in drei Filmen: In „Die Reise nach Wien“ (16./19. März), „Vivere“ (17. März) und in „Die Unberührbare“ (18. März).

Foto: Harald Sippe

*Aber das Ergebnis war, dass die deutsche Filmfirma, die dahinter stand, mir einen Ausbildungsvertrag gab und die Schauspielschule bezahlte. Das war eine große Starthilfe.*

*Sie sind bekannt dafür, dass Sie sich jede Rolle mit Leib und Seele aneignen und viel von sich selbst in die Figuren einfließen lassen. Macht man sich damit auch verletzbar, ist das ein Risiko?*

**Elsner:** Für wen?

*Für Sie.*

**Elsner (lacht):** Es kann auch ein Risiko sein für die, die mich anschauen.

## STARS IM GESPRÄCH

*Aber nein. Natürlich bin ich es immer selbst, das ist doch ganz logisch. Ich gebe das, was ich zur Verfügung habe, den Rollen. Das ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Die Rollen geben mir etwas an anderer Erfahrung und ich gebe den Rollen etwas von mir.*

*Ihre Idealvorstellung vom Kino war in den frühen Jahren die Nouvelle Vague. Sie sind ja auch nach Paris gegangen und haben Französisch gelernt. Wäre es eine ernsthafte Option gewesen, in Frankreich zu bleiben und dort Karriere zu machen?*

**Elsner:** Nein, ich war nicht so zielorientiert. Ich wollte einfach unbe-

dingt Französisch lernen. Ich habe da nicht an eine Karriere in Frankreich gedacht. In dieser Zeit war ich Lehrling, ich war da auch demütig. Und ich hatte ja damals, mit 23, das Gefühl, ich habe unendlich viel Zeit. Das hatte ich ja auch.

*In Ihrer Autobiografie schreiben Sie, Sie seien im Nachhinein froh, dass die „ganz großen Aufgaben“ erst in den späteren Jahren kamen, weil Sie vorher gar nicht die Zeit und die Energie dazu gehabt hätten. Finden Sie es trotzdem schade, dass die großen Rollen, Filme wie „Die Unberührbare“, „Alles auf Zucker!“ oder „Kirschblüten – Hanami“ erst relativ spät auf Sie zugekommen sind?*

**Elsner:** Na, wieso! Ich bin froh, dass überhaupt welche gekommen sind. Als ich jetzt diesen Zusammenschnitt aus meinen Filmen sah, das hat mich richtig umgehauen. Da denk ich dann, verflücht noch mal, war ich hübsch. Wie schade, dass man das gar nicht mitkriegt, wenn man so jung ist. Natürlich denk ich mir dann auch, ja mein Gott, vielleicht hätten die Franzosen ein bisschen mehr mit mir anfangen können (lacht).

*Wie schätzen Sie denn die aktuellen deutschen Filmemacher ein?*

**Elsner:** Ich finde sie ziemlich gut. Da bewegt sich sehr viel Verschiedenes. Es gibt wirklich interessante Leute. Das ist sehr aufregend. Da tut sich was, auch in der Rezeption.

*Mit welchen Regisseuren oder Regisseurinnen würden Sie noch gerne zusammenarbeiten?*

**Elsner:** Mit allen, die gut sind. Es kommt gar nicht so sehr auf die Rolle an, das Wichtigste ist, dass man sich in einem guten Blick befindet. Es gibt schon Regisseure, mit denen traut man sich alles zu, wie mit Oskar Roehler zum Beispiel.

*Es ist ja ein bißes Klischee, dass es für ältere Schauspielerinnen keine guten Rollen mehr gäbe. Nicht nur Sie sind der lebhafte Gegenbeweis. Derzeit gibt es viele sehr gute Kinofilme mit wunderbaren Darstellerinnen, die sich mit der Situation älterer Menschen befassen.*

**Elsner:** Wollen Sie diesen alten Käse jetzt wieder aufwärmen? Das ist doch gar nichts Besonderes, dass ältere Schauspielerinnen großartige Rollen spielen. Es ist nicht erstaunlich, sondern es ist normal! Okay, vielleicht ist das auch eine Beschwörung, aber dann ist es eben eine gute Beschwörung. Ich will nicht in dieses Jammergebeul einstimmen, das immer wieder kommt, obwohl es falsch ist.

*Sie stecken fast nonstop vor der Kamera. Was sind Ihre nächsten Projekte?*

**Elsner:** „Alles inklusive“ von Doris Dörrie. Aber das ist nicht alles. Ich habe ganz viel vor in diesem Jahr (lacht). Interview: REGINA URBAN